

PERFORMANCE

# DAS GLAUBENS- TRIBUNAL

MILO RAU



**FREIE  
REPUBLIK  
WIENER  
FEST  
WOCHEN**

29. – 31. Mai  
Odeon

Als Mischform aus hartem Realismus und sozialer Plastik erzeugen Milo Raus theatrale Diskursformate „ein Forum fernab politischer Grabenkämpfe“ (SRF). Sie sind Einübungen in demokratische Praktiken und doch Bühnenergebnisse. Nach den *Wiener Prozessen* („Das Spannendste, was Theater gerade zu bieten hat“, Die Welt), und nach den *Wiener Kongressen* über Kunst, Macht, Missbrauch und Cancel Culture, wird nun in einem opulenten *Glaubenstribunal* der Missbrauch von Religionen, aber auch die unrechtmäßige Aneignung von spirituellen Praktiken untersucht. Wie es schon gute Tradition bei den Wiener Festwochen geworden ist, wird auch diese „Eucharistie des Zuhörens“ wieder eine Orgie der freien Rede, die die Verhältnisse von Glauben, Macht, Spiritualität, Unterdrückung, Ritus, Kunst und Kapital untersucht.



READ THE  
PROGRAMME  
IN ENGLISH

---

**Sprache** Deutsch, Englisch

♿ barrierefreier Zugang

**Ort** Odeon

---

## TERMINE

**Freitag, 29. Mai**

19.30–22 Uhr, Eröffnungssitzung

**Dauer** ca. 2 Std. 30 Min.

**Samstag, 30. Mai**

11–13.30 Uhr, Fall 1

15–18 Uhr, Fall 2

**Dauer** ca. 7 Std.

**Sonntag, 31. Mai**

11–13.30 Uhr, Fall 3

15–16.30 Uhr, Schlussitzung &  
Entscheidungsverkündung

**Dauer** ca. 5 Std. 30 Min.

---

„Mein Haus  
ist ein Haus  
des Gebets!  
Aber ihr habt  
daraus eine  
Räuberhöhle  
gemacht!“

LUKAS 19,46

**Idee, Regie** Milo Rau **Recherche, Casting, Dramaturgie** Mia Massmann, Robert Misik  
**Bühne** Anton Lukas & Constanze Bieber **Live-Video** Moritz von Dungern **Videoregie** Julian Besch  
**Regieassistentz** Nastasia Griese

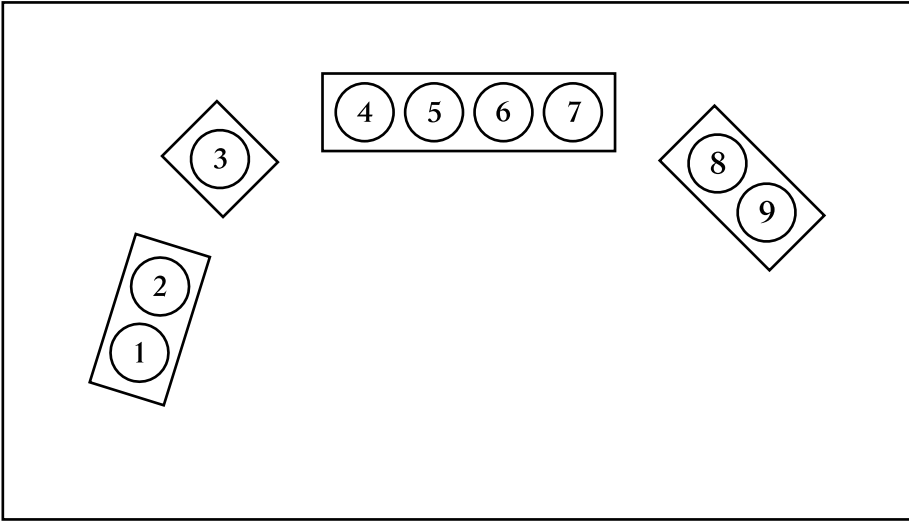
**Produktion** Wiener Festwochen | Freie Republik Wien

durchgeführt vom Team Wiener Festwochen | Freie Republik Wien

---

# SAALPLAN

---



- 1 Schreiber
- 2 Assistent
- 3 Redner:innenpult
- 4–7 Jury
- 8 Leiter des Tribunals
- 9 Stellvertretende Leiterin des Tribunals

## MEDIENBERICHTERSTATTUNG

In Kooperation mit der Tageszeitung *Der Standard* bieten wir allen Interessent:innen, die aufgrund des außergewöhnlichen Interesses im Vorverkauf keine Karten mehr erwerben konnten, das gesamte Tribunalwochenende als Livestream auf [derstandard.at](http://derstandard.at) an.

---

# DAS GLAUBENSTRIBUNAL

---

Vor mehr als fünfzig Jahren prophezeite der international renommierte Religions-  
experte Peter Berger in der *New York Times*, dass sich „im 21. Jahrhundert religiöse Gläubige wahrscheinlich nur noch in kleinen Sekten finden“ werden, „aneinander gekuschelt, um einer weltweiten säkularen Kultur zu widerstehen“. Im Modernisierungsprozess würden traditionelle Bindungen erodieren, der globale Siegeszug von technologischem Fortschritt, wissenschaftlicher Vernunft, Individualisierung und Aufklärung würde den Religionsgemeinschaften hart zusetzen – ja, ihnen den Garaus machen, so die These, die in keiner Weise abwegig erschien. Was er da vorhersagte, war zeitweise Common Sense. Heute lässt sich konstatieren: die Prophezeiung erwies sich als nicht exakt zutreffend.

Fundamentalistische Heißsporne, gottgläubige Staatsführer und religiös motivierter Terror gehören auch im 21. Jahrhundert zur Gewohnheit. Dabei wird das Religiöse missbraucht – so könnte man eine These zusammenfassen, die aber sogleich wieder herausgefordert wird. Sind nicht in vielen Glaubenssystemen Unbedingtheit und Eiferertum angelegt? Konflikte oder bloße politische Probleme werden in der Sprache des Religiösen ausgetragen, aber die Sprache ist keine Nebensache. Wenn man lange genug von religiösen oder

kulturellen Konflikten spricht, dann gibt es sie am Ende eben auch.

Religionsgemeinschaften stiften Zusammenhalt, Glaubenssysteme sind stets auch ein Kompendium von Sehnsüchten nach Gerechtigkeit oder irdischem Sinn, sie können Quellen von Schönheit sein, ein Vokabular an Werten und Normen bieten. Am Ursprung der Kultur steht der Kult.

Aneignung und Zusammenhänge von Missbrauch sind keine Einbahnstraßen. Die Politik missbraucht die Religion, die Religion die Politik. Die Kunst missbraucht die Religion, die Religion die Kunst. In rechtsnationalen Kampagnen werden bigotte Töne angeschlagen. „Euer Wille geschehe“ plakatierte die FPÖ im vergangenen Nationalratswahlkampf. Amerikanische Tech-Giganten eignen sich religiöses Vokabular an, Diktatoren in Osteuropa verbünden sich mit der Staatskirche. Religiöse Symbole finden sich in der Popkultur, Ikonen werden verwandelt und neu interpretiert. Was die Menschen mit sich selbst versöhnen, dem Leben Würde geben sollte, wird laut Marx in die „eiskalten Wasser“ des Kapitals getaucht, kapitalisiert, gestohlen, appropriiert, für kriegerische Propaganda und Wertschöpfung missbraucht.

Was haben christliche Symbole wie Kreuze und Weihrauch, indigene Praktiken wie

Schamanismus und spirituelle Formen wie Dreadlocks in der Popkultur und auf dem Kunstmarkt zu suchen? Dürfen Künstler:innen alles plündern? Wo endet zulässige Aneignung, wo beginnt die übergreifige, neokoloniale Appropriation durch eine kapitalistische Kunst- und Kommerzreligion? Warum sind einst religiöse oder kultische Gegenstände wie ägyptische Mumien, Benin-Bronzen oder aztekische Federkronen in europäischen Museen zu finden?

*Das Glaubenstribunal*, das diesjährige theatral-diskursive Debattenformat der Wiener Festwochen, widmet sich den vielfältigen, aber auch den feinen und filigranen Prozessen von Missbrauch, Aneignung und Ausbeutung des Religiösen, Kultischen und Spirituellen.

## DIE POLITISCHE THEOLOGIE VON MAGA

Material liefert die Wirklichkeit in diesen Tagen in großer Menge. Jüngst gab es beispielsweise einen heftigen Streit zwischen Donald Trump und dem Papst. Die Welt wird „von einer Handvoll Tyrannen zerstört“, sagte Papst Leo XIV. Trump und seine Leute brachte das auf die Palme. Vizepräsident J.D. Vance konterte mit drohendem Unterton, der Papst sollte „vorsichtig sein“, wenn er über Theologie spricht. Vance, vor sieben Jahren zum Katholizismus konvertiert, ist gewiss eine bessere Auskunftsperson in theologischen Fragen.

Aber abseits der skurrilen Note des Geschehens gibt es einen ernsten Hintergrund: Wesentliche Teile der reaktionären MAGA-Bewegung verwandeln die Republikaner:innen in

eine fundamentalistisch-religiöse Sekte. Kriegsminister Pete Hegseth gehört radikalen evangelikalen Fundamentalist:innen-Gemeinschaften an. Auf seinen Körper hat er sich Kreuzrittersymbole eintätowieren lassen sowie den Gotteskriegerslogan „Deus Vult“ („Gott will es“), ein zentraler Ruf aus der Kreuzzugsära. An diese evangelikalen Strömungen hat man sich seit Jahrzehnten gewöhnt.

Eher neu ist die Rückkehr des katholischen Fundamentalismus in die Politik. „Seit ein paar Jahren hat eine Strömung der neuen subversiven amerikanischen Rechten den Katholizismus zunächst als provokative Attitüde entdeckt“ (*Der Spiegel*). Katholisch sein ist schräg, taugt zu Distinktion, auch zum Geheimnisvollen.

J.D. Vance gehört in dieses eigentümliche Milieu. Peter Thiel, der Milliardär, MAGA-Sponsor und Tech-Bro, ist ebenfalls eine Figur einer rigoros ausgelegten politischen Theologie. Seit Jahrzehnten widmet sich Thiel der Lektüre von René Girard, dessen Buch über *Das Heilige und die Gewalt* zu den Schlüsselwerken philosophisch-theologischer Literatur zählt. Peter Thiel liest auch gerne den deutschen Nazi-Staatsrechtler Carl Schmitt, der in den zwanziger und dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts noch heute einflussreiche Texte zum Thema vorlegte. Seine „Politische Theologie“ umkreist das Weiterleben von theologischen Konzepten in säkularen Begriffen der Gegenwart – so glaubte Schmitt, der „Ausnahmestand“ wäre ein säkulares Äquivalent zum „Wunder“ in der

Theologie. Thiel hält neuerdings häufig Vorträge über den Antichristen und über den „Katechon“, jene Macht, die das Diabolische aufhalten könne. Auch diese Gedankengänge sind merklich von Schmitt beeinflusst. Besonders hat es Thiel die Apokalyptik angetan. Dass Thiel in einem Interview mit der *New York Times* die Überlegung anstellte, jener Antichrist, der eine Weltregierung etablieren wolle, werde vielleicht von Greta Thunberg verkörpert, verlieh dem hohen Schmitt'schen Gedanken dann allerdings einen Schuss Lächerlichkeit.

All das klingt wirt, und bis zu einem gewissen Grad vielleicht sogar lustig. Aber das Bild, das sich bietet, ist weniger amüsan: Die MAGA-Leute versuchen mit viel Energie, die Religion in den Dienst radikaler Politik zu stellen. Ein Zentralmotiv bei all dem: Das Christentum wird so in einen Kult der Härte umgeformt und damit einem extremen Neoliberalismus und Individualismus dienstbar gemacht. Peter Thiel hat unlängst in einem rechten YouTube-Format darauf hingewiesen, dass das Christentum mit der Idee der Nächstenliebe aus seiner Sicht auf Abwege geriet, weil es deswegen den Opfern, den Losern, den Schwachen zugewandt war. Damit habe man den Starken ein schlechtes Gewissen eingeredet, was die Ursünde des Christentums sei. „Toxic Empathy“ ist eine populäre Vokabel in Thiels Biotopen.

Alles nur eine unterhaltsame Schrulligkeit? Thomas Assheuer hat unlängst in der Hamburger Wochenzeitung *Die Zeit* den Verdacht geäußert, dass die „Religion

gnadenlos zur Waffe umgeschmiedet“ wird. Ein zorniges, kriegerisches Christentum wird als Mittel eingesetzt, die Menschen aufzuhetzen. Dabei hatte sich in den vergangenen Jahrzehnten eher eine humanistische und emanzipatorische Interpretation der christlichen Botschaft durchgesetzt. Die biblische Tradition ist ein Glossar der revolutionären und egalitären Ideale der Menschheitsgeschichte, und stellt ein Vokabular für den Kampf gegen Beherrschung bereit, das immer wieder von Widerstandskämpfern wie Martin Luther King genutzt wurde. Die biblische Sprache von Propheten und Predigern bietet eine kraftvolle Rhetorik, die man weltlicher Herrschaft entgegenschleudern kann – das berühmte „Truth to Power“.

Zugleich ist das Zornige, das Aggressive, das Strafende in den Religionen angelegt, und besonders in den monotheistischen Religionen, die eine gewalttätige Unbedingtheit ins Feld des Religiösen eingeführt haben. Viele Gelehrte, wie etwa der verstorbene Religionswissenschaftler Jan Assmann, haben darauf hingewiesen, dass der exklusive Wahrheitsbegriff des Monotheismus Rhetoriken der Strenge und der Kompromisslosigkeit etabliert hat. In ihnen liegen Heilserwartung und Vernichtung nah beieinander, es wird eine „Verbindung von Frömmerei und Blutrünstigkeit“ beschworen und „militante Maskulinität mit christlicher Gewissheit“ (*The Guardian*) kombiniert.

Dieser Irrwitz strahlt auf die christlichen Milieus in Europa aus. Fundamentalist:innen, die früher kaum Gehör gefunden und ein Schattendasein gefristet hätten,

gewinnen im rechtsextremen Spektrum und in Krawallmedien Aufmerksamkeit und infiltrieren katholische und protestantische Milieus, sie schwingen sich zu Verteidiger:innen des christlichen Europas auf. Was vor wenigen Jahren noch der Narrensaum war, wird selbstbewusster: neo-integralistische Propagandist:innen träumen sogar von einem Gottesstaat, in dem das religiöse Sittengesetz und die weltliche Herrschaft nicht mehr getrennt sind.

## THEOKRATIE, BLASPHEMIE UND RAUBKUNST

Will man Menschen dazu bringen, grausame Dinge zu tun, ist die Religion nicht unverzichtbar – aber ihr Missbrauch hilft ungemein. Keine große Religion ist davon frei. Man denke an die radikalisierten jüdischen Siedler:innen im Westjordanland, aber auch an den rassistischen Hindu-Nationalismus in Indien. Man denke an die globalen Rhetoriken eines radikalen Islamismus, die junge Leute auf der ganzen Welt dazu bringen, sich für Mörderbanden wie den Islamischen Staat zu begeistern. Die Taliban in Afghanistan haben eine Theokratie errichtet. Im Iran schlägt eine autoritäre theokratische Diktatur regelmäßig Protest- und Emanzipationsbewegungen mit brutalster Gewalt nieder. Allein im Blutmonat, dem Januar diesen Jahres, wurden verschiedenen Berichten zufolge bis zu 30.000 Menschen durch Polizei, Militär und Revolutionsgarden getötet. Eine ganze Nation wurde traumatisiert.

In einer globalisierten Welt hat die Gegenwart mit Wertekonflikten und

der nur scheinbaren Vergangenheit (post-)kolonialer Erbschaften zu ringen. Diese Konflikte mögen heute vielleicht weniger tödlich, dafür aber ausreichend verworren sein.

Die Kunst bedient sich bei der Formensprache des Religiösen und deren Bilderfundus, sie fordert religiöse Frömmerei heraus, Konventionen und Konformismus. Die Kunstgeschichte ist reich an „Kunstskandalen“ und Zusammenstößen von Avantgarde und Kirchenfürsten. Es ist übergreifig, wenn die Religion die Kunst zensieren will. Ist es auch übergreifig, wenn die Kunst religiöse Gefühle verletzt, weil das der einfachste Weg ist, für Aufmerksamkeit zu sorgen? Ikonische Objekte und kultische oder rituelle Gegenstände lagern in den Museen der westlichen Welt, werden als „Botschafter:innen“ fremder Gemeinschaften bezeichnet, sind aber oft eher Zeug:innen vergangener Raubzugsmentalität, heutiger Ignoranz und fortbestehenden Besitzstandsdenkens. Wer aber die verschiedensten Formen und Gestalten von Aneignung auflösen will, findet sich schnell in einem Irrgarten von Kompliziertheiten, aus denen es nicht immer einen schnellen Ausweg gibt.

Eine Szenerie der Unübersichtlichkeit, wie geschaffen für *Das Glaubenstribunal* der Wiener Festwochen. Das theatrale Untersuchungsformat stellt sich Debatten und hört Stimmen, Expert:innen, Betroffene, Protagonist:innen und Meinungsmacher:innen als Auskunftspersonen in drei sehr unterschiedlichen Fällen, die allesamt die Aneignung und

den Missbrauch von Religion und Kulte  
umkreisen.

Eine Jury aus Expert:innen und Sachverständigen befragt die Auskunftspersonen – unter der Verhandlungsführung herausragender juristischer Untersuchungsleiter:innen. Dies ist kein Schauprozess, sondern eine Bühne des Für und Wider, eine Orgie – oder besser: eine Eucharistie des Zuhörens.

---

# ERÖFFNUNGSSITZUNG

---

Freitag, 29. Mai, 19.30–22 Uhr

In Eröffnungsreden werden die Themen des Wochenendes im Zentrum stehen: Die Autorin Alice Hasters fokussiert das Fortbestehen kolonialer Gewalt in unseren unmittelbaren Lebenswelten. Frater Xaver, Philosoph und Dominikanermönch aus Wien, verdeutlicht den Schatz der Religion für die Bezugssysteme der Kunst: Gott und die Kunst können nicht im Gegensatz stehen, sagt er. Gérard

Biard, Chefredakteur von *Charlie Hebdo*, unterstreicht die absolute Autonomie der Kunst und die Kompromisslosigkeit der Meinungsfreiheit. Wolfgang Kaleck, Menschenrechtsanwalt und Tribunalleiter, führt in die Untersuchungen des Wochenendes ein. Michel Friedman, Frankfurter Rechtsanwalt, wird die säkulare Vernunft gegen die frömmelnden Unbedingtheiten verteidigen. Sie bekämpfen aus seiner Sicht vor allem eines: Den Zweifel, der in uns allen sitzt.

---

## FALL 1

---

### **HOLY SHITSTORM** **Zwischen Blasphemie und** **Kunsthfreiheit**

Samstag, 30. Mai, 11–13.30 Uhr

Immer wieder sind Kunst und religiöse Autoritäten aneinandergeraten, genauso wie die säkulare Vernunft mit den hergebrachten Würdenträgern. Dabei geht es mindestens so sehr um Machteffekte wie um den Glauben. Kirchen und religiöse Gemeinschaften sind mal mehr mal weniger mit staatlicher Autorität verbunden. Faktische und Quasi-Staatskirchen stützen weltliche Autokraten, in Theokratien werden die religiösen Anführer selbst zu Diktatoren. Verspottet die Kunst den Glauben, rebelliert sie

zugleich gegen Fürstenthronen. Verlieren die Religionen an Bedeutung – und damit auch an weltlicher Macht – kann auch dieser Spott billig und belanglos werden, sich selbst in ein eitles Echo aufklärerischer Heldentaten früherer Zeiten verwandeln.

Mögen im Augenblick Blasphemieparagrafen eher wie totes Recht erscheinen, so wiege man sich nicht in allzu großer Sicherheit: „Wer öffentlich eine Person oder eine Sache, die den Gegenstand der Verehrung einer im Inland bestehenden Kirche oder Religionsgesellschaft bildet, oder eine Glaubenslehre, einen gesetzlich zulässigen Brauch oder eine gesetzlich zulässige Einrichtung einer solchen

Kirche oder Religionsgesellschaft unter Umständen herabwürdigt oder verspottet, unter denen sein Verhalten geeignet ist, berechtigtes Ärgernis zu erregen, ist mit Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen zu bestrafen“, so lautet unverändert der §188 des Strafgesetzbuches, der die „Herabwürdigung religiöser Lehren“ verbietet. Wird nur genügend „Ärgernis“ artikuliert, ist das Ärgernis gewiss erregt, und das Gesetzbuch schnappt zu. In Russland und Weißrussland wissen Dissident:innen wie Pussy Riot ein Lied davon zu singen. In der Schweiz wurde im Januar 2026 die Politikerin Sanija Ameti wegen Verletzung der Glaubensfreiheit schuldig gesprochen, weil sie auf ein Jesus-Bild geschossen hatte. Die Wut und der Hass, die sich schon vor dem Urteil über sie entluden, erinnerten an eine Hexenjagd und zerstörten ihre bürgerliche Existenz. In Österreich wiederum forderten rechts-katholische Aktivist:innen einen Boykott der Ausstellung *Du sollst Dir ein Bild machen* im Wiener Künstlerhaus.

Darf die Kunst alles? Und wenn ja: Muss sie alles tun, was sie darf? Der Kunst ihre Freiheit, den Gläubigen ihre unverletzten Gefühle – wie kann man das unter einen Hut bringen, abseits von Kulturkämpfen? Die Freiheit von Kunst, von Kritik und das Emanzipatorische: Sie können sowohl von Staatskirchen, von religiösen Lobbygruppen als auch von fundamentalistischen Terrorist:innen angegriffen werden. Einmal kommen Polizei und Staatsanwaltschaft mit dem Gesetzbuch, ein Andermal der eifernde Frömmler mit der Kalaschnikow. Welches Recht hat die Religion auf die Unversehrtheit ihrer Bildsprachen, welchen Anspruch Gläubige auf die Ungekränktheit ihrer zarten Seelen, wie verwoben sind Ikonografien der Kunst und des Religiösen längst? Seit Jahrhunderten sind Kunst und Kulte ineinander kollabiert. Lassen sie sich überhaupt noch sinnvoll auseinander halten? Muss gar die säkulare Radikalität ihren Frieden mit dem Religiösen machen?

---

## FALL 2

---

### ENTWENDETE GÖTTINNEN

#### Der Kult der Aneignung

Samstag, 30. Mai, 15–18 Uhr

Die zweite Sitzung des Tribunals widmet sich Aneignungen buchstäblicher Art – und dem Kultischen im weiteren Sinne. Westliche Museen sind voll mit Gegenständen, ikonischen Objekten

und sogar mit „Human Remains“ – mit menschlichen Überresten oder auch mit Mumien – die teilweise direkt geraubt wurden oder deren Beschaffungsumstände als dubios angesehen werden. Viele Objekte sind nicht direkt religiös, haben aber kultische oder rituelle Bedeutung oder sind wiederum über die Jahre zu ikonischen Figuren geworden, also zu

Identifikationsobjekten, die sogar mit der Identität von Gemeinschaften oder Nationen verbunden sein können.

Exemplarisch wird sich die Sitzung zunächst der vielleicht berühmtesten Ikone dieser Art zuwenden: der Büste der Nofretete aus dem Neuen Museum in Berlin, die sich im Eigentum der „Stiftung Preußischer Kulturbesitz“ befindet. Nofretete ist keine religiöse Figur, aber als Königin und Ehefrau des Pharaos Echnaton ist sie unmittelbar mit dem Aton-Glauben verbunden, der lange Jahre als der Ursprung des modernen Monotheismus galt. Für das säkulare Ägypten ist sie Verkörperung der jahrtausendealten Zivilisation Ägyptens, für die ägyptische Frauenbewegung eine Ikone, für den kolonialen Blick wiederum eine Vorläuferin „westlicher“ Zivilisation, gerade eben nicht des afrikanischen Ägypten. Sie ist also Objekt vielerlei Projektionen, die ihrerseits schon Aneignungen sind.

In einer großangelegten Ausgrabungskampagne – unter Leitung des Forschers Ludwig Borchardt – wurde Nofretete 1912 entdeckt und auf Basis einer heute umstrittenen „Fundteilungs-Regel“ nach Deutschland gebracht. Ägypten war damals unter Fremdbestimmung – als

Teil des osmanischen Reichs – aber zugleich an dessen Peripherie. Die Nazis wollten die Büste zurückgeben, Hitler persönlich hat es verhindert. Gewiss wurde Nofretete nicht direkt geraubt, aber womöglich trickreich entwendet? Oder auf Basis eines kolonialen Rechtssystems und seiner ungleichen Machtverteilung angeeignet – eine Rechtsbasis, die heute nicht einfach fortgeschrieben werden kann? Ägyptische Aktivist:innen und Forscher:innen fordern daher: „Bring Nefertiti Back Home!“

Auch in österreichischen Museen lagern kultische Gegenstände, menschliche Überreste, Mumien ägyptischer Priester – und auch bei vielen Objekten, die keine „Hyperikonen“ globaler Berühmtheit sind wie Nofretete, stellen sich Fragen von Gerechtigkeit, Restitution und Wiedergutmachung kolonialen Unrechts. Museen verstehen die ausgestellten Objekte gerne als „universalen Besitz“, der der gesamten Menschheit zugänglich sein soll. Dabei ist der universale Besitz sehr ungleich verteilt. Nofretete ist ein Wahrzeichen Berlins, während sich keine Albrecht-Dürer-Grafik in Kairo findet und auch von Habsburger-Kaiser:innen sind in Museen des globalen Südens wohl keine Sarkophage oder Knochen auszumachen.

---

## FALL 3

---

### **BAD RELIGION**

#### **In den Kerkern des Allmächtigen und seiner Theokratien**

Sonntag, 31. Mai, 11–13.30 Uhr

Die Allianz weltlicher, autokratischer Herrschaft und religiöser Autoritäten hat im Laufe der Geschichte schon mannigfaltige Ausformungen angenommen. Ihre radikalste Gestalt ist die Errichtung von Theokratien, von Gottesstaaten. In fundamentalistischen Theokratien stehen die Bewohner:innen unter der Knute religiöser Macht. Die Unterdrückung zivilgesellschaftlicher Opposition im Iran erreichte in diesem Jahr einen neuen Höhepunkt. Proteste endeten in einem regelrechten Massaker, nachdem schon in den vergangenen Jahren Bewegungen wie die „Frau, Leben, Freiheit“ Rebellion niedergeschlagen wurden. Die dritte Sitzung des Tribunals steht im Zeichen der Solidarität mit dem iranischen Volk und insbesondere mit den Kämpfen der iranischen Frauen um Gleichberechtigung und Freiheit.

Alle drei Sitzungen des Tribunals haben einen feministischen Aspekt: In Sitzung eins werden Aktivistinnen-Gruppen wie Pussy Riot und FEMEN beleuchtet. In Sitzung zwei wird den Forderungen von

ägyptischen Feministinnen nach Rückgabe von Nofretete Gehör geschenkt, die die Silhouette dieser berühmten Figur in eine Ikone weiblicher Kämpfe und Würde verwandelt haben. In Sitzung drei erhalten iranische Künstlerinnen und Autorinnen Aufmerksamkeit, die misshandelt und gefoltert wurden und ihr Land verlassen mussten, um wieder Sicherheit zu finden.

Die Sitzung beschäftigt sich aber auch mit dem Konzept des Gottesstaates selbst, spürt Anhänger:innen eines „christlichen Staates“ nach, die hierzulande eine Regierungsform entwickeln wollen, die dem „religiösen Sittengesetz“ verpflichtet ist – und die deshalb sogar Verbindungen mit den Mullahs im Iran haben. Evangelikale Fundamentalist:innen und katholische Neointegralist:innen in den USA bezeichnen die strikte Trennung von Staat und Kirche als schrecklichen Fehler. Auch die Verbindungen dieser Milieus mit dem rechten Tech-Faschismus des Silicon Valley werden untersucht. Wie sehr sind diese Tendenzen eine Gefahr für die liberale Demokratie? Aber ebenso wird gefragt: Muss es nicht gerade in einer liberalen Demokratie möglich sein, für die Errichtung einer Theokratie zu werben?

---

# SCHLUSSSITZUNG UND ENTSCHEIDUNGSVERKÜNDUNG

---

Sonntag, 31. Mai, 15–16.30 Uhr

Nach pointierten Schlussreden des deutschen Philosophen und Religionskritikers Michael Schmidt-Salomon und des Autors Hamed Abdel-Samad werden die Mitglieder der Jury ihre Schlussfolgerungen formulieren und Antworten auf die Leitfragen geben, die sich im Laufe der Untersuchungen herauskristallisiert haben.

Sonntag, 31. Mai, 9.30 Uhr

## **Matinee für Alfred Noll**

Alfred J. Noll, brillanter Jurist, Meister der freien Rede und des präzise gesetzten Wortes, ist vor wenigen Wochen viel zu früh gestorben. In einer Sonntags-Matinee soll Alfred Noll im Rahmen der Wiener Festwochen gewürdigt werden, dessen Aufsichtsrat er zuletzt leider nur für wenige Monate angehörte. Armin Thurnher hat Texte Nolls ausgewählt und in sorgfältiger Dramaturgie in Beziehung gesetzt. Freund:innen und Kolleg:innen lesen im Theater Odeon – in jener Szenerie, in der Noll vor zwei Jahren in drei *Wiener Prozessen* als „Staatsanwalt“ glänzte.

### **Es lesen**

Andrea Casapicola, Walter Famlar, Ernst A. Grandits, Gabriella Hauch, Thomas Kuscher, Milo Rau, Anna Sporrer, Kurt Stocker, Armin Thurnher, Alma Zadić und Martin Zrost

---

## PERSONAL DES GLAUBENSTRIBUNALS

---

**Hamed Abdel-Samad** (Jurymitglied) ist ein ägyptisch-deutscher Politikwissenschaftler und Publizist und wortmächtiger Kritiker des politischen Islam. Nicht zuletzt wegen akuter Gefährdung in Deutschland übersiedelte er in den Libanon. Er ist der Autor einer Vielzahl an Büchern, demnächst erscheint: *With God on Their Side. Die unheilvolle Allianz von Politik und Religion*.

**Sheri Avraham** (Jurymitglied) ist in Israel aufgewachsen und lebt seit Jahren als Künstler\*in in Wien. Sheri ist bildende Künstler\*in, Kurator\*in, Theatermacher\*in, Performer\*in sowie Kammerrätin in der Arbeiterkammer Wien.

**Wolfgang Kaleck** (Tribunalleiter) ist ein deutscher Rechtsanwalt. Er ist Fachanwalt für Strafrecht und Menschenrechtsanwalt. 2007 gründete er gemeinsam mit anderen Rechtsanwälten das European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR), dessen Generalsekretär er seitdem ist. Jüngst erschien sein Buch *Die Stärke des Rechts vs. das Recht des Stärkeren*.

**Clara Maierhofer** (Stellvertreterin des Tribunalleiters) studiert Internationale Rechtswissenschaften und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Wien. Ihre Interessen gelten insbesondere der Entwicklungsökonomie und der rechtlichen Einbettung von Wirtschafts- und Währungsfragen im internationalen und rechtsvergleichenden Kontext.

**Christine Mayr-Lumetzberger** (Jurymitglied) war Ordensfrau der Benediktinerinnen und setzt sich für das Frauenordinat in der katholischen Kirche ein. Sie wurde 2002 in einer simulierten Weihe zur Priesterin und 2003 zur Bischöfin geweiht, eine Weihe, die die Kirche nicht anerkennt und mit Exkommunikation beantwortete.

**Monika Mokre** (Jurymitglied) ist Politikwissenschaftlerin und Kommunikationswissenschaftlerin mit Schwerpunkten politische Partizipation, Bewegungen, Migration, Diversität. Die Demokratieforscherin wirkt seit Jahrzehnten an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

**Marco Otoyá** (Assistenz des Tribunals) ist Schauspieler und Theatermacher, geboren in Lima, Peru. Er hat u. a. an der Universidad Católica del Peru studiert. Seit 2015 lebt er in Wien. In den vergangenen Monaten wirkte er beispielsweise im Theater Arche an der Adaption und Inszenierung von *Der Mann ohne Eigenschaften* mit.

---

## REDNER:INNEN, AUSKUNFTSPERSONEN UND EXPERT:INNEN

---

**Amber Aranui** ist Kuratorin am Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa. Nach vielen Jahren als Provenienzforscherin, in denen sie sich insbesondere mit der Rückführung von „Human Remains“ aber auch nichtmenschlichen Objekten beschäftigte, ist sie nun im kuratorischen Team von Mātaranga Māori des Te Papa Museums tätig, wo sie ihre Arbeit im Bereich der Rückführung weiterentwickelt, die Geschichte von Aotearoa erforscht – sowie das traditionelle und moderne Wissen der indigenen Maori.

**Claudia Banz** ist Kunsthistorikerin, Romanistin und Archäologin und Museumskuratorin. Nach einer Vielzahl an Ausstellungen und Stationen als Kuratorin übernahm sie im Februar 2025 die Direktion des Weltmuseums in Wien – des vormaligen „Völkerkundemuseums“.

**Gérard Biard** ist Chefredakteur des französischen politischen Satiremagazins *Charlie Hebdo*. Er ist ein entschiedener Befürworter des Säkularismus. Dem Terrorangriff auf seine Zeitung entging er durch Zufall, da er sich zu dieser Zeit auf einer Konferenz in London aufhielt.

**Sebastian Conrad** ist ein deutscher Historiker. Seine Schwerpunkte sind Kolonialgeschichte, Globalgeschichte

und die Geschichte der Geschichtsschreibung. Conrad lehrt an der Freien Universität Berlin. Sein Buch *Die Königin. Nofretetes globale Karriere* erschien 2024.

**Kosar Eftekhari** ist eine iranische Schauspielerin und Aktivistin. Im Zuge der „Frau, Leben, Freiheit“-Proteste 2022 in Teheran wurde ihr von einem Sicherheitsbeamten ins Auge geschossen und sie wurde schwer verletzt. Sie floh anschließend nach Deutschland und lebt derzeit im Exil in Berlin.

**Saeedeh Fathi** ist eine iranische Sportjournalistin und Aktivistin. Sie war die erste Frau des Landes, die als Chefredakteurin eines Sportmagazins tätig war. Im Zuge der „Frau, Leben, Freiheit“-Demonstrationen wurde sie verhaftet und musste für zwei Monate in das berüchtigte Evin-Gefängnis. Heute lebt sie in Wien und schreibt ab und zu für *Der Standard*.

**Freda Fiala** ist Kulturwissenschaftlerin und forscht zu den verflochtenen Beziehungen zwischen Mitteleuropa und dem asiatisch-pazifischen Raum, mit Fokus auf Museen und kulturelle Diplomatie. Ausgehend von Ostasienwissenschaft/Sinologie und Theater- als Kulturwissenschaft wurde ihre Arbeit durch mehrjährige Aufenthalte in Aotearoa Neuseeland, Hongkong und Taiwan

geprägt. Derzeit arbeitet sie im ERC-Projekt OLFAC an der Kunstuniversität Linz und lebt in Wien.

**Michel Friedman** ist ein deutsch-französischer Publizist, Autor, Talkmaster, Jurist, Philosoph und früherer Politiker der CDU sowie ehemaliges Vorstandsmitglied des Zentralrats der Juden in Deutschland. Jüngste Buchveröffentlichung: *Mensch! Liebeserklärung eines verzweifelten Demokraten*.

**Monica Hanna** ist Ägyptologin und Archäologin und lebt in Kairo und Bagdad. Sie ist eine Aktivistin, die sich für die Rückgabe entwendeter Objekte an Ägypten einsetzt und eine wichtige Stimme der ägyptischen Frauenbewegung. Sie ist Mitinitiatorin der Kampagne „Bringt Nofretete zurück nach Hause“ („Bring Nefertiti Back Home“).

**Alice Hasters** ist eine deutsche Journalistin, Autorin, Hörbuchsprecherin und Podcasterin. Großen Erfolg hatte ihr Bestseller *Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen, aber wissen sollten*. Sie wurde mit einer Reihe von Journalist:innenpreisen ausgezeichnet, so wurde sie etwa 2020 als Kulturjournalistin des Jahres gewürdigt.

**Shoura Zehetner-Hashemi** ist Geschäftsführerin von Amnesty International Österreich, Juristin und Menschenrechtsaktivistin. Sie ist selbst iranischer Herkunft und dokumentiert die Geschehnisse und die Niederschlagung von Protestbewegungen in ihrem Herkunftsland.

**Mina Khani** ist eine iranische Publizistin und Künstlerin. Sie wurde in Teheran geboren und lebt seit 20 Jahren in Deutschland. Sie schreibt über die politischen Verhältnisse in Bezug auf den Iran aus einer feministischen Perspektive. Als Künstlerin arbeitet sie unter anderem im Bereich Tanz und Choreografie.

**Andreas Kemper** ist ein deutscher Publizist und Soziologe. Sein Hauptaugenmerk liegt auf der Recherche zu antidemokratischen Netzwerken, autoritären Ideologien und neoliberalen Machtstrukturen. In seinem Podcast „Tagebuch zum Neoaristokratismus“ beschäftigt er sich unter anderem mit der Bewegung der Neo-Integralist:innen.

**Jan Ledóchowski** setzt sich für christliche Werte in der Politik ein. Er ist in der Österreichischen Volkspartei aktiv und Vorsitzender der Meldestelle Christenschutz, die gegen Polemiken oder Übergriffe auf christliche Gläubige auftritt. So protestierte er gegen die Ausstellung *Du sollst Dir ein Bild machen* im Wiener Künstlerhaus.

**Günther Oberhollenzer** ist ein italienischer Autor, Kunsthistoriker und Kurator. Er ist seit 2022 künstlerischer Leiter der Vereinigung Künstlerhaus. Er war einer der Co-Kuratoren der Ausstellung *Du sollst Dir ein Bild machen* im Künstlerhaus.

**Maria Sagmeister** studierte Rechtswissenschaften sowie Kunstgeschichte in Wien und Rotterdam. Ihre Forschungsinteressen und Schwerpunkte liegen im Bereich der Rechtsphilosophie, des

Arbeits- und Sozialrechts sowie in den Legal Gender Studies. Ihre Promotion schloss sie 2020 mit Auszeichnung am Institut für Rechtsphilosophie der Universität Wien ab.

**Inna Shevchenko** ist eine ukrainische Aktivistin und gehört zu den führenden Persönlichkeiten der Protestbewegung FEMEN. Aufmerksamkeit erlangte sie u. a. 2012 durch das Fällen eines Holzkreuzes in Kyjiw als Solidaritätsaktion für die russische Band Pussy Riot. Als politisch Verfolgte Person lebt sie seit 2013 in Frankreich und Österreich. Im Dokumentarfilm *Girls & Gods* ergründet sie die Beziehung von Feminismus und Glaube sowie die Institution Kirche als Machtinstrument.

**Michael Schmidt-Salomon** ist ein deutscher Philosoph, Autor sowie Mitbegründer und Vorstandssprecher der Giordano-Bruno-Stiftung, die sich nach eigenen Angaben dem humanistisch-evolutionären Denken verpflichtet sieht. Gemeinhin wird er daher als Religionskritiker in Tradition der Aufklärung und freidenkerischer Bewegungen bezeichnet.

**Friederike Seyfried** ist eine deutsche Ägyptologin. Sie war unter anderem Grabungsleiterin, hatte verschiedene Positionen an Universitäten inne und ist seit 2009 Direktorin des Ägyptischen Museums Berlin.

**Laurent Sourisseau** bekannt unter dem Künstlernamen „Riss“ ist ein französischer Cartoonist, Karikaturist und Autor des Satiremagazin Charlie Hebdo. Er überlebte verletzt den schweren Anschlag auf die Redaktion und baute das Satiremagazin nach der Ermordung des Großteils seines Teams wieder auf.

**Jan Juhani Steinmann** ist Theologe, Philosoph, Literaturwissenschaftler und stammt aus Bern, lebt aber in Wien. Er ist Dichter und Romancier und tritt für einen christlichen Staat ein, der die postulierte Trennung von Staat und Religion überwindet.

**Frater Xaver** ist ein deutscher Dominikanermönch, Philosoph und Theologe. Er lehrt als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Dogmatik und Ökumenische Theologie in München und lebt sowie wirkt ebenfalls in Wien. Er ist außerdem bekannt für seine YouTube-Präsenz als catholicistic.

---

# ABLAUF

---

## FREITAG 29. MAI

19.30–22 Uhr

### ERÖFFNUNGSSITZUNG

#### Eröffnungsreden:

- Milo Rau
- Wolfgang Kaleck
- Alice Hasters
- Frater Xaver
- Gérard Biard
- Michel Friedman

## SAMSTAG, 30. MAI

11–13.30 Uhr

### FALL 1

#### HOLY SHITSTORM

##### Zwischen Blasphemie und Kunstfreiheit

- Maria Sagmeister
- Inna Shevchenko
- Jan Ledóchowski
- Laurent Sourisseau (Riss)
- NN
- Günther Oberhollenzer

15–18 Uhr

### FALL 2

#### ENTWENDETE GÖTTINNEN

##### Der Kult der Aneignung

- Monica Hanna
- Sebastian Conrad
- Friederike Seyfried
- Claudia Banz
- Freda Fiala
- Amber Aranui

## SONNTAG, 31. MAI

11–13.30 Uhr

### FALL 3

#### BAD RELIGION

##### In den Kerkern des Allmächtigen und seiner Theokratien

- Kosar Eftekhari
- Mina Khani
- Saeedeh Fathi
- Jan Juhani Steinmann
- Andreas Kemper
- Shoura Zehetner-Hashemi

15–16.30 Uhr

#### SCHLUSSSITZUNG & ENTSCHEIDUNGSVERKÜNDUNG

##### Abschlussreden:

- Michael Schmidt-Salomon
- Hamed Abdel-Samad
- Entscheidung der Jury
- Schlussrede Wolfgang Kaleck

#### IMPRESSUM

**Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin** Wiener Festwochen GesmbH, Lehárgasse 11/1/6, 1060 Wien, T + 43 1 589 22 0, festwochen@festwochen.at | www.festwochen.at **Geschäftsführung** Milo Rau, Artemis Vakianis **Künstlerische Leitung** (für den Inhalt verantwortlich) Milo Rau, Intendant **Bildnachweis Cover** © soju.studio/ **Design:** SIRENE Studio **Herstellung** Print Alliance HAV Produktions GmbH (Bad Vöslau) **Gestaltung** SIRENE Studio **Layout** Valerie Eccli

15. MAI BIS  
21. JUNI 2026

REPUBLIC  
OF GODS



HAUPTSPONSORIN



FÖRDERGEBERIN



MOBILITÄTSPARTNERIN



GASTRONOMIEPARTNER



MEDIENPARTNER

DERSTANDARD